

Karfreitag, 2. April 2021

Bibeltext:

2.Korintherbrief 5,19-21

Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Als Botschafter von Christus fordern wir euch deshalb im Namen Gottes auf: Lasst euch mit Gott versöhnen! Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und vor ihm bestehen können.

Predigt:

In Gottes Namen. Amen.

Es ist Karfreitag. Gemeinsam mit allen Christen der Erde geht unser Blick heute auf das Kreuz. Es ist das Zeichen der Christenheit, der weltweiten Kirche. Es ist unser Zeichen. Wir schauen darauf, grad jetzt hier im Gottesdienst.

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie auf das Kreuz schauen? Was denken, was fühlen Sie?

Mancher trägt gern ein Kreuz um den Hals. Andere wiederum bringen eines daheim an der Wand an. Bei mir im Pfarrbüro ist auch eins an der Wand. Ein Blickfang, der mich zur Konzentration anhält in Momenten der Stille, des Gebetes, der Meditation.

Es ist ein gutes Zeichen, das Kreuz. Ein Zeichen, das Ruhe ausstrahlt. Ganz anders werden es die Frauen empfunden haben, als sie auf das Kreuz schauten, damals auf Golgatha. Was die Frauen da wohl innerlich gefühlt haben, so ganz unter dem Eindruck der dramatischen Ereignisse?

Aber wir heute schauen mit zeitlichem Abstand auf das Kreuz, und sehen dadurch tiefer.

Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Als Botschafter von Christus fordern wir euch deshalb im Namen Gottes auf: Lasst euch mit Gott versöhnen! Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und vor ihm bestehen können. So sieht Paulus das Kreuz.

Auch er schaut mit einem Abstand von gut 25 Jahren nach Kreuz und Auferstehung Jesu auf das Kreuz, als er diese Worte in seinem zweiten Brief an die Korinther schreibt. *Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Als Botschafter von Christus fordern wir euch deshalb im Namen Gottes auf: Lasst euch mit Gott versöhnen! Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und vor ihm bestehen können.*

Ich finde, Paulus schaut mit seinen Worten auf das Wesentliche des Kreuzes. Er trifft den Sinn dessen, was den Frauen unter dem Kreuz als unsinnig erscheinen musste. Nämlich, dass das Kreuz ein Zeichen Gottes ist, ein Zeichen seiner Vergebung und seiner Liebe.

Denn wollte Gott menschliche Schuld bestrafen, wäre unsere Welt schon längst ein Scherbenhaufen. Wir aber schauen auf das Kreuz, kommen zur Einsicht, und sehen im Kreuz Jesu Gottes Leiden an menschlicher Schuld. Darum wollen wir einsichtig werden und nicht versuchen rauszureden oder reinzuwaschen, wenn es um unsere Schuld geht. Sondern wir sollten zu uns stehen, sollten uns innerlich zum Kreuz Jesu stellen und uns Gottes Liebe und seiner Vergebung anvertrauen.

Wir schauen auf das Kreuz und dürfen die spirituelle Weite ahnen, die sich mit diesem Zeichen verbindet. Karfreitag ist der schmerzlich-freundliche Blick Gottes auf uns. Und es der Moment, unseres tiefen inneren Dankes für alles Verzeihen Gottes. Amen.



Gebet:

Angesichts deines Kreuzes, Herr, werden wir still.

Still in uns. Still hin zu dir.

Du leidest an den Verfehlungen der Welt, Herr, das zeigt sich in deinem Kreuz.

Wir tun es auch.

Wir schauen auf dein Kreuz und erkennen, wie oft wir offenbar nicht wissen,
was wir tun.

Das sollten wir aber.

Denn wie oft tut es uns hinterher bitter leid?

Und anderen wie auch uns selbst bitterlich weh?

Wir werden still im Angesicht deines Kreuzes, Herr,
schauen auf uns und bitten nur das eine: Erbarme dich unser!

Angesichts deines Kreuzes, Herr, werden wir still.

Still in uns. Still hin zu dir.

Du leidest an den Verfehlungen der Welt, Herr, das zeigt sich in deinem Kreuz.

Wir tun es auch.

Wir schauen auf dein Kreuz und erkennen, wie viel Leid auf Erden ist.

Leid, das seine Ursache im Denken und Handeln von uns Menschen hat.

Von wie vielen Kriegsschauplätzen wird in den Nachrichten gar nicht mehr berichtet, weil das alles
schon so lange geht, dass es alltäglich ist?

Von wie viel menschlichem Leid im sozialen Abseits bekommen wir kaum noch etwas mit, weil es schon
normal geworden ist?

Aber das ist es nicht!

Kein Krieg, keine Flucht, keine Schändung der Würde des Menschen ist alltäglich oder normal!

Wir beklagen das Leid der Erde!

Wir bekennen die Verursacher!

Und wir bitten für die Leidenden: Herr, erbarme dich!

Wir bitten auch für die Verursacher des Leids: Herr, erbarme dich!

Schau vom Kreuz her auf uns alle und lass uns alle auf dein Kreuz schauen und still werden in uns und
hin zu dir.

Und lass uns alle vom Kreuz her in die Richtung gehen in die wir gerade stille geworden sind.

Amen

Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken (449)

O Haupt voll Blut und Wunden (445)

Holz auf Jesu Schulter (451)

